№ 164. Sonntag, den 15. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1888.

— Der Kaiser hat nach einem Telegramm der „Danz. Ztg." dem Professor Bergmann den Stern und das Kreuz der Komthure des hohenzollernschen Hausordens und dem Professor Gerhardt den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldung verschiedener Blätter, Kaiser Wilhelm habe in der letzten Kronrathssitzung eine programmartige Ansprache gehalten und die Räthe der Krone ersucht, ihm in der gleichen Weise wie seinem Großvater und seinem Vater zur Seite zu stehen, und habe die Prinzipien seiner Regierung dargelegt, als völlig aus der Luft gegriffen. Es gehöre übrigens nicht zu den Gepflogenheiten des Kronraths, in seinem Schooße Geschehendes in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

— Wie man der „Voss. Ztg." aus Kiel meldet, wird Admiral Graf Monts die Kaiserfahrt nicht mitmachen, trifft aber heute zum Empfange des Kaisers in Kiel ein. Vorbereitungen zum festlichen Empfange werden von der Stadt eifrig betrieben, aber durch ungünstiges Wetter behindert. Nach neuer Bestimmung werden vom Bahnhofe bis zum Schlosse Korporationen, Gewerke und Vereine Spalier bilden, vom Schlosse bis zur Barbarossabrücke die Truppen der Garnison. Auf dem Perron des Bahnhofes wird keine Ansprache an den Kaiser gehalten werden. — Von dem Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Rußland wird, wie man weiß, nur ein kleiner Theil auf der Yacht „Hohenzollern", darunter auch der Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit einem der vortragenden Räthe des auswärtigen Amts, Platz haben; der größere Theil kehrt von Kiel nach Berlin zurück und wird am 16. auf dem Landwege nach Petersburg fahren, wo er jedenfalls vor dem Kaiser eintreffen wird. Der Aufenthalt des Kaisers, der mit seinem Gefolge in Peterhof wohnen wird, ist auf mindestens vier Tage berechnet. Die Rückkehr wird wiederum auf dem Seewege, jedoch in beschleunigter Fahrt, nach Kiel genommen werden. Nach der „Köln. Ztg." wird der Kaiser sich dann in erster Linie den Truppenbesichtigungen widmen, die Kaisermanöver des Gardekorps und des dritten Armeekorps abhalten, im Herbst sich nach Elsaß und etwa Ende September oder Anfangs Oktober zum Besuch des Kaisers von Oesterreich nach Wien begeben. Der Besuch des Königs von Italien dürfte mit Rücksicht auf die bessere Jahreszeit im Frühjahr des nächsten Jahres folgen.

— Ueber die Stellung des damaligen Kronprinzen, des hochseligen Kaisers Friedrich, zur Annexion von Schleswig-Holstein entnimmt der „Reichsfreund" dem ihm vorliegenden Wortlaut der kürzlich gehaltenen Rede Rudolf Virchows im Handwerkerverein folgendes: „Kaiser Friedrich hat in der kurzen Zeit seines Kaiserthums seine ernste Absicht, konstitutionell zu regieren, genugsam dargethan. Er hat Gesetze vollzogen, welche die Mehrheit der Landesvertretung beschlossen hatte, obwohl sie, wie wir glauben annehmen zu dürfen, seinem Herzen nicht entsprachen. Aber wir hatten die zuversichtliche Ueberzeugung und wir haben sie noch, daß er nicht gestattet haben würde, die verbürgten Grundrechte des Volkes anzutasten. Denn er war ein milder Herrscher, aber auch, trotz seiner Krankheit, ein starker und stolzer Kaiser, der es wohl verstand, jedem Abwege mit Entschlossenheit entgegen zu treten. Sein Gefühl für Gerechtigkeit war ein so lebendiges, daß es ihm nicht Ruhe ließ, ehe ein begangenes Unrecht wieder gesühnt war. Ich erinne mich eines Tages aus lange vergangener Zeit — es war nach dem dänischen Kriege, und das Abgeordnetenhaus berietheben den Gesetzentwurf über die Annexion vonSchleswig-Holstein—wo er mich aus dem Abgeordnetenhause rufen ließ und von mir zu wissen wünschte, welches Votum das Haus abgeben würde. Ich sagte ihm, daß die Annahme der Annexion als entschieden angesehen werden dürfe. Er war von dieser Nachricht auf das Aeußerste ergriffen, er erinnerte daran, daß das Haus selbst die Regierung aufgefordert habe, den Krieg zu beginnen auf Grund der Rechtsansprüche des Herzogs Friedrich; er fragte nach einzelnen hervorragenden Parteiführern, und sein Erstaunen wuchs, als ich ihm sagte, daß Twesten eben eine Rede für die Annexion begonnen habe, als ich das Haus verließ. Ich suchte ihm zu zeigen, daß in der Hand der Regierung alle Voraussetzungen, unter denen das Haus die Initiative zu seinem Vorgehen ergriffen hatte, geändert seien, und daß dasselbe keine Macht habe, Geschehenes ungeschehen zu machen. Trauernd schwieg er, und ich denke, daß der Stachel in seinem Herzen erst dann seine Wirkung verlor, als sein erstgeborener Sohn, des jetzt regierenden Kaisers Majestät, die Tochter Herzog Friedrichs als Ehegattin heimführte."

— Auf Merkwürdigkeiten in der ärztlichen Streitschrift machte die „Voss. Ztg." aufmerksam, indem sie aus dem Bericht Prof. Gerhardts hervorhebt, daß Mackenzie am 23. Mai die Zange, mit welcher er die Operation vornahm, anwendete, ohne dieselbe zu reinigen. Die „Voss. Ztg." erwidert darauf, daß diese Mittheilung die schwersten Vorwürfe gegen Prof. Gerhardt selbst enthält, denn dieser hätte Mackenzie auf die medizinische Ungehörigkeit aufmerksam machen müssen, mit einem nicht ganz sorgfältig gereinigten Instrument einen operativen Eingriff zu machen, um so mehr, da der Kranke hier der Kronprinz des Deutschen Reiches war. Prof. Gerhardt theilt ferner mit, daß der Beleuchtungsstrahl, den Mackenzie mittels eines Stirnspiegels auf den Kehlkopfspiegel warf, während der Operation seitwärts abirrte und auf die Wange des hohen Kranken, statt in seinen Mund fiel. Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: „Herr Mackenzie hat also, ohne sehen zu können, wohin die Zange treffen würde, operirt und die Folge dieses Operirens im Finstern ist ja auch nicht ausgeblieben. Nun? Der dabei stehende Geheime Medizinalrath und Professor Gerhardt bemerkt dies und schweigt noch immer? Er macht Mackenzie nicht auf den Umstand aufmerksam, daß er gar nicht einmal das Operationsfeld sehen könne? Herr Gerhardt läßt ruhig eine Kehlkopfoperation — denn das war sie doch auf jeden Fall — an einem Patienten in seiner Gegenwart vollziehen, während der Kehlkopf gar nicht beleuchtet ist? Wir fragen: darf ein Arzt dem unbedeutendsten Kranken gegenüber etwas Derartiges dulden? Hat er nicht die Pflicht, den ungeschickten oder leichtsinnigen Operateur auf das Verwerfliche seines Versehens aufmerksam zu machen, um Unglück zu verhüten? Giebt es für eine derartige schweigende Neutralität, die Herr Gerhardt einzuhalten für gut befand, auch nur eine leise Entschuldigung?"

— Die „Dresdener Nachrichten", dasselbe Organ, welches durch seinen berüchtigten Artikel „Keine Frauenzimmerpolitik" so viel Aufsehen und Entrüstung verursacht hat und immerfort in der ersten Reihe der Hetzer gegen die Kaiserin Victoria gestanden hat, giebt als das eigentliche Ziel der Veröffentlichung der deutschen Aerzte Folgendes an: „Jedermann weiß, welche Hand den englischen Schwindler schützte. Der Zweck der Enthüllungen konnte nicht sein, den Charlatan Mackenzie zu vernichten; auch die Ehrenrettung der Aerzte war nicht das letzte Ziel. Die Absicht konnte nur dahin gehen, zu verhindern, daß künftig wieder jemand, der nicht den Beruf dazu hat, sich unterfängt, in die Geschicke Deutschlands einzugreifen." Das ist ein neuer Angriff gegen die Kaiserin-Mutter. Kaiser Wilhelm wird diesem Unfuge bald ein Ende machen.

— Donnersstag Abends sieben Uhr hat im Mamorsaale des Potsdamer Stadtschlosses ein großes Galadiner stattgefunden, zu welchem alle Botschafter und Gesandten mit den Attaches und zahlreiche andere distinguirte Personen geladen waren. Der Kaiser trug die Gardehusarenuniform mit dem großen Bande des Schwarzen Adlerordens. Rechts und links neben dem Kaiser saßen die Botschafter nach ihrer Anciennetät: dem Kaiser gegenüber saß Staatssekretär Graf Bismarck. Vor Beginn des Diners nahm der Kaiser im Bronzesaale die Vorstellung der Geladenen entgegen. Die aus Berlin Geladenen kehrten gegen neun Uhr mit einem Extrazug dorthin zurück.

— Fürst Bismarck ist am Donnerstag nach Friedrichsruh abgereist.

— Zum Generalinspekteur der ersten Armeeinspektion ist Prinz Albrecht von Preußen, Generalfeldmarschall und kommandirender General des X. Armeekorps, ernannt. — General v. Caprivi ist an Stelle des Prinzen Albrecht zum kommandirenden General des X. Armeekorps ernannt.

— Zum Nachfolger des Admirals Grafen Monts in seiner Eigenschaft als Chef der Marinestation der Nordsee wird der „Post" zufolge der jetzige Chef des Manövergeschwaders, Kontreadmiral Knorr, genannt.

— Richard von Schlieben soll seine Korrespondenz und sein illustrirtes Sonntagsblatt an ein Konsortium verkauft haben, an dessen Spitze der bekannte Kolonialdoktor Herr Zehlicke steht. Der Kaufpreis soll sich auf mehr als 250 000 Mk. belaufen. Hinter Doktor Zehlicke soll wieder ein konservatives Komitee stehen.

— Zu der Ehescheidung des serbischen Königspaares wird aus Wiesbaden gemeldet, daß sich am Donnerstag Abend der dortige Polizeipräsident zu der Königin von Serbien

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

16.) (Fortsetzung.)

Nachdem Johanna Roton den Ring sich genau betrachtet, setzte sie sich an Regina's Seite. Hinter sich hatte sie die gelben, gestickten Fenstervorhänge; doch die Vorsicht, stets einen Hintergrund zu wählen, welcher sich zur Hebung ihres nüchternen Gesichts eignete, war in diesem Momente vergessen.

„Fräulein Lennox", sagte sie in heiserem Flüstertone, „was hat das falsche Spiel zu bedeuten, welches Sie hier treiben? Wie kam jener Ring, den ich noch am Abende, ehe wir London verließen, an Ihrem Finger sah, zurück in den Besitz Ihres Verlobten, so daß er neben seinem Hute auf der Brücke gefunden werden konnte, wenn Sie Herrn Le Count in der Zwischenzeit nicht sahen?"

„Das weiß ich nicht", antwortete Regina verwirrt; und hierin sprach sie die strenge Wahrheit.

Die „Jury" kehrte zurück und der Staatsanwalt blickte auf Sir Arthur's Vertheidiger, einen weißhaarigen, alten Herrn, welcher bereits drei Generationen hindurch der Sachwalter der Tarleton's gewesen. Der Rechtsanwalt erhob sich und sprach: „Mein Client behält sich seine Vertheidigung vor", dann setzte er sich wiederum.

Jetzt stand der Staatsanwalt auf und faßte noch einmal sämmtliche Aussagen zusammen; dann begab er sich mit der „Jury" in den anstoßenden Salon, während die Uebrigen im Speisesaale zurückblieben und den Urtheilsspruch erwarteten.

Fräulein Johanna, welcher plötzlich der Effekt einfiel, den das Gelb der Vorhänge auf ihren grauen Teint machen mußte, kehrte zu ihrem scharlachrothen Sessel zurück.

Regina saß einer Statue gleich, regungslos, bleich und schön, auf ihrem Stuhle und blickte gerade vor sich hin. Vergebens suchte sie die verwirrende Frage aus ihrem Gemüthe zu bannen. Wie kam der Ring, den sie zuletzt in der Ausstellung in der Hand der Fremden gesehen, auf die Brücke neben Julian's Hut? Sie hatte geglaubt, daß ihr nach dem Verhöre Alles klar sein würde; jedwege Aussage jedoch hüllte ihres Vetters Tod in tieferes Geheimniß. Sie wußte so viel und dennoch schien sie nichts zu wissen.

Lady Tarleton lauschte den Worten ihres Sohnes, welcher ihr bezüglich der Pferde einige Anweisungen gab und sie davor warnte, Trainor zu entlassen. Die kleine Bell, welche eine ihrer schweigsamen Launen hatte, war im Arme der Großmutter eingeschlafen. Draußen sangen die Vögel im Sonnenschein; die Rosen sandten ihre Düfte durch das Fenster und wiegten sich in der warmen Sommerluft auf ihren schlanken Zweigen.

Die Thür ging auf; die „Jury" kehrte zurück.

Einem unwillkürlichen Impulse folgend, sprang Regina auf. Lady Tarleton ergriff ihres Sohnes Hand. Johanna vergaß ihre persönliche Erscheinung zum zweiten Male; sie strich die kleinen Löckchen ihres sandgelben Haares aus der Stirn und neigte sich eifrig vorn über — nicht um die „Jury" oder den Staatsanwalt, sondern um Regina's schlanke, hohe Gestalt und ihr bleiches Gesicht mit den zusammengepreßten Lippen zu beobachten.

Der Staatsanwalt that die übliche Frage: „Meine Herren, haben Sie Ihr Urtheil gefällt?" und der Vorsitzende händigte es dem Gerichtsbeamten ein.

Es entstand eine Pause — eine unerträgliche, unendlich scheinende Pause; dann ertönten die Worte, welche darum nicht weniger entsetzlich waren, weil man sie allerseits erwartet hatte — „Vorsätzlicher Mord, begangen von Sir Arthur Tarleton!"

Der Genannte wurde einen Schatten bleicher und seine Hand, welche in derjenigen seiner Mutter ruhte, zitterte leicht. Außer diesen Zeichen seiner Bewegung hätte man ihn für einen vollkommen Unbetheiligten halten können, so ruhig und gefaßt sah er aus. Das Motto seiner Ahnen: „Leide und schweige," vergaß er nicht für einen Moment.

Da Johanna nun das Schlimmste gehört hatte, trat das Interesse an ihrer eigenen Person wieder in den Vordergrund; sie ordnete wieder ihre Stirnlöckchen und öffnete leise den Spiegel ihres Armbandes.

Regina stand einen Moment bleich und unbeweglich da und schaute fassungslos vor sich hin. Dann trat sie einen Schrit näher zum Tische, legte ihre Hand auf die Bibel und blickte in wildem Entschlusse von einem Angesicht auf das andere; als sie jedoch dabei den heimtückischen Ausdruck der wasserblauen, auf sie gerichteten Augen Johanna's sah, schwankte sie und sank, mit den ausgestreckten Armen vergebens nach einem Halt suchend, bewußtlos auf den Fußboden nieder.

Kapitel 9.

„Du hast die Pferde siebzehn Minuten — genau siebzehn Minuten warten lassen" — sagte Lady Tarleton, auf ihre Uhr blickend. „Ich sage dies nicht um meinetwillen, Johanna, obgleich Du wohl ermessen kannst, wie ich mich danach sehne, meinen — meinen armen Sohn wiederzusehen." Die alte Dame stand mit Hut und Handschuhen auf der blumengeschmückten, sonnigen Terasse und wandte sich vorwurfsvoll, Thränen in den Augen, ihrer Nichte zu.

„Oh, ich hatte unsäglichen Aerger mit meinem Kleide. Ich hasse diese Halbtrauer; schwarz und weiß hat nie meinen Beifall gehabt, es ist eine widerwärtige Zusammenstellung." Dabei zerrte Johanna heftig an dem Kavalierkragen von feiner, weißer Spitze, welcher ihren hageren Hals umschloß.

„Es ist ein sehr hübsches und auch kleidsames Kostüm, meiner Meinung nach," erwiderte die alte Dame, während sie ihren Landauer bestieg und auf den Rücksitz desselben ein Körbchen mit Treibhausfrüchten und Blumen

begeben hat, um derselben zu eröffnen, daß, wenn nothwendig, er am Freitag Vormittag mit Gewalt den Kronprinzen abholen werde. Die Königin hat sich denn auch gefügt, und der Kronprinz ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Freitag Vormittag kurz nach 10 Uhr dem Polizeipräsidenten übergeben worden. Der Kronprinz befindet sich bereits in den Händen des Kriegsministers.

— Der „Post“ zufolge ist die Ernennung des Ministerialdirektors v. Zastrow zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern bereits erfolgt.

— Der dritte Verbandstag deutscher Schlosser-Innungen wird in den Tagen vom 15. bis 22. Juli in Köln stattfinden.

— Der Vorstand des Deutschen Lehrervereins hat an den Kaiser Wilhelm nachstehende Adresse gerichtet: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr: Innerhalb weniger Monate mußte das Herz Ew. Majestät den herben Schmerz erfahren, den ruhmgekrönten Großvater und den heißgeliebten Vater ins Grab sinken zu sehen. Wenn etwas im Stande ist, die Trauer zu mildern, so ist es die tiefe Theilnahme, welche das gesammte deutsche Volk dem Schmerze Ew. Majestät entgegenbringt. Auch die deutsche Lehrerschaft, welche berufen ist, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in die Herzen der Jugend zu pflanzen, und welche in den beiden heimgegangenen kaiserlichen Herren hohe Vorbilder jener Tugenden verehrt, naht sich dem Throne Ew. Majestät, um ihr tiefstes herzliches Beileid auszudrücken und zugleich Ew. Majestät das Erlöbniß unwandelbarer Treue und gewissenhaftester Pflichterfüllung darzubringen. Berlin, im Juli 1888. Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigster Vorstand des Deutschen Lehrervereins.

— Eine Dienstanweisung über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theil der gestrigen Nummer, ebenso eine Verfügung des Reichskanzlers, betreffend die Führung der Grundbücher und das Verfahren in Grundbuchsachen in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo.

Ausland.

Warschau, 13. Juli. Die Kriegsrüstungen werden im Einzelnen fortgesetzt. Eine hiesige Fabrik hat eine neue Bestellung auf 200 Waggons für russische Eisenbahnen erhalten. In einer anderen Fabrik sind Maschinen und Maschinentheile für Dampf- und Schneidemühlen für 100 000 Rubel bestellt worden. Um dem dabei sehr fühlbaren Geldmangel abzuhelfen, hat die Regierung das oft beliebte Auskunftsmittel ergriffen und neue 25-Rubelscheine drucken lassen, deren amtliche Beschreibung eben veröffentlicht wird; auch sind einzelne Exemplare dieser neuen Rubel in den Staatsbanken zur Ansicht ausgehängt. Trotz alledem herrscht hier auf dem Gebiete des Handels und der Industrie eine große Regsamkeit. Binnen Kurzem soll eine neue Gardinen-Fabrik eröffnet werden. Eine andere, neu entstandene Fabrik produzirt Dachsteine von Glas, die nicht theuerer und haltbarer sein sollen, wie die bis jetzt gebräuchlichen. Die zur Probe angefertigten Glas-Dachsteine müssen sich natürlich erst durch mehrjährige Versuche als Dachdeckungsmaterial bewähren. Eine große Förderung der heimischen Industrie werden die unlängst in Dobrzyn an der Weichsel aufgefundenen Braunkohlen-Lager bilden, die von bedeutender Mächtigkeit sein sollen. Auch die hiesigen Bierbrauer stehen den Fortschritten ihres Industriezweiges nicht gleichgiltig gegenüber. Zwei von ihnen sind zu dem in Stuttgart tagenden Bierbrauer-Kongreß hingereist.

Sofia 13. Juli. Der officiöse „Swoboda“ hört aus Konstantinopel, das Petersburger Kabinet beabsichtige die Mächte einzuladen, sich über die Rekonstruktion Bulgariens auf Grundlage des Berliner Vertrages auszusprechen.

Paris, 13. Juli. Einen schweren Stand hatte das Kabinet in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer. Die Revolutionäre wollten der Kirche zu Leibe gehen, die Staatsstreicher dem Parlamentarismus, zum Anwalt der letzteren warf sich der „brave General“ Boulanger auf. Herr Floquet that, was er konnte, die auf Unterdrückung aller geistlichen Ordensgesellschaften verlangte Dringlichkeit zu Falle zu bringen; es war vergebens, eine Mehrheit von 264 gegen 219 Stimmen sprach sich zu Gunsten der Kirchenfeinde aus, dem Kabinet solchergestalt eine schwere Niederlage beibringend. In dieser mißlichen Lage war es für Floquet gewissermaßen ein Glück, daß Boulanger so zu sagen mit der Thüre ins Haus fiel, indem er den Antrag auf Kammerauflösung stellte und unter einer Fluth von Schmähungen gegen den Parlamentarismus und den Ministerpräsidenten zu motiviren suchte. Die gemeinsame Abwehr einer gemeinsamen Gefahr führte schnell zur Ausfüllung des eben entstandenen Risses zwischen Kabinet und Kammermehrheit. Boulanger legte sein Mandat nieder und verließ sammt seinem Anhange demonstrativ den Sitzungssaal, nachdem Herr Floquet Herrn Boulanger wiederholt der Unwahrheit bezichtigt hatte. In Folge dieser Vorgänge hat heute ein Duell zwischen Floquet und Boulanger stattgefunden. Bei dem ersten Gange wurde Floquet an der rechten Hand, Boulanger am linken Schenkel leicht verwundet, bei dem zweiten wurde Floquet ganz leicht an der linken Brust, Boulanger am Halse schwer verwundet. — Der heutigen Einweihung des Denkmals für Gambetta auf dem Carousselplatze wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

London, 13. Juli. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Captown stand gestern Abend der Eingang des Schachts des Bergwerks Debeers bei Kimberley in vollem Brand. Bei Ausbruch des Feuers sollen sich 800 Mann, darunter der Betriebsleiter Lindsay und zahlreiche Europäer, unter der Erde befunden haben. Man befürchtet zahlreiche Menschenverluste.

London, 13. Juli. Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, ist Berbera im Somaliland am 2. v. Mts. vollständig niedergebrannt. Das eigentliche Handelsviertel von Berbera besteht aus einer eng zusammengebauten Masse von Stroh und Mattenhütten der fremden Händler und der eingeborenen Bevölkerung. Dieses feuergefährliche, seit Monaten durch die glühende Sonne ausgedorrte Material brannte, von einem heftigen Südwinde angefacht, wie Zunder und von dem ganzen Quartier konnte nicht das Geringste gerettet werden. Obwohl im Juni bereits der Haupthandel der Küste vorbei ist, ist dennoch der Schaden für die Verhältnisse der Bewohner ein bedeutender. Außerdem sind über 40 Menschen in den Flammen umgekommen, meistens Kinder, dann Kranke und Krüppel, welche aus dem Innern stets in Schaaren nach der Küste ziehen und bettelnd die Küstenmärkte besuchen. Solche Brandunglücke wiederholen sich regelmäßig in den Küstenmärkten des Somalilandes und werden durch die feuergefährliche Bauart und den unglaublichen Leichtsinn der Bewohner geradezu herausgefordert.

„Wie es hinter unseren Deichen aussehen müßte“,

unter diesem Titel hat der Klub der Landwirthe in Berlin eine Abhandlung erscheinen lassen, welche in hohem Grade die Aufmerksamkeit namentlich der Niederungsbewohner in Anspruch nehmen muß.

Die Schrift soll technische Hülfsmittel gegen Wassernoth vorschlagen und dahin wirken, daß **gleichzeitig** mit den erforderlichen Summen für die Linderung der augenblicklichen Noth auch genügend große Mittel zur Verfügung gehalten werden, um der Wiederholung solchen Elends auf immer vorzubeugen.

Sie ist für den Wasserbaumeister und für den Landmann geschrieben und wendet sich in erster Linie an den Niederungsbewohner selbst mit der Mahnung, endlich in allen gefährdeten Niederungen zur Graswirthschaft mit Frühjahrsüberfluthung überzugehen. Im Uebrigen ist die vorliegende Arbeit so allgemein verständlich gehalten als es die behandelte Materie irgend zuläßt. Sie soll den Städter, welcher nicht am wilden Strome wohnt, den Städter, der nicht begreifen kann, daß unsere vorgeschrittene Technik des Wassers nicht Herr wird, daß sie in einem zivilisirten Staat Massen-Unglück wie das diesjährige geschehen läßt, über die Schwierigkeiten belehren, die sich der Verhütung von Katastrophen entgegenstellen, und dem Wasserbaumeister und Kulturingenieur soll sie die Schutzmaßregeln unterbreiten, deren Durchführbarkeit theils erprobt, theils erkennbar ist.

Die diesjährigen Erfahrungen sollten nicht wieder halb genutzt vorübergehen. — Fast alle eisführenden größeren Ströme haben ihre Fesseln gesprengt. Wenn auch der Winter hart und der Schneefall groß war, müssen wir uns doch endlich überzeugen lassen, das wir mit den bisher angewandten Mitteln nicht mehr auskommen. Wir müssen uns klar werden, daß die für allen, besseren Höheboden segensreiche und unerläßliche moderne Entwässerungstechnik den Niederungen Unheil bringt, deren Ursache keineswegs beseitigt werden kann, weil das Gebiet des Höhebodens viel größer, sein Gesammt-Areal viel produktiver ist als die Gesammtfläche unserer Niederungen.

Wir dürfen aber nicht länger daran zweifeln, daß wir jetzt bereits und nicht erst in Zukunft durch die rapide Entwässerung alles schwereren Höhebodens, durch Entwaldung allen Bodens, der nicht in Folge steiler Lage oder physikalischer Beschaffenheit und chemischer Zusammensetzung als absoluter Waldboden anzusehen ist, beim Eintreten der Schneeschmelze so viel Wasser in so kurzer Zeit den unteren Flußläufen überweisen, daß das eingedeichte Bett sie nicht fassen kann, wenn ungünstige Umstände zusammen wirken. Sollte nicht jeder Fachmann nach diesen Erfahrungen überzeugt werden, daß der bereits häufig von hervorragenden Wasser-Technikern und an den Strömen wohnenden Landwirthen mit geringem Erfolg gemachte Vorschlag, **den Fluß seine natürlichen Reservoire, die Niederungen, im Frühjahr füllen zu lassen, die einzige endgültige Lösung dieser großen Frage bringt. — Die Richtigkeit des Prinzips wurde anerkannt, die praktische und nutzbringende Ausführung wurde nur am Unterrhein unter Zusammentreffen günstiger Umstände erreicht. — Sache unseres agronomischen und hydrotechnischen Geschickes wird es sein die Schwierigkeiten zu überwinden, welche der kurze Sommer unserer östlichen Provinzen der landwirthschaftlichen Ausnutzung einer im März mit Wasser bedeckten, wenn auch noch so fruchtbaren, Niederung entgegengesetzt.** — In dieser Richtung glaubt Verfasser neue und zum Ziele führende Maßnahmen vorschlagen zu können. Eine mächtige, mit allen Mitteln moderner Hydrotechnik ausgestattete Entwässerung, welche da, wo natürliches Gefälle fehlt, sich die billigen Brennmaterialpreise der Neuzeit für ihre Dampf-Hebewerke von vielen Hundert Pferdekräften zu Nutze macht, muß die überfluthete Niederung in 3—4 Wochen vom Wasser wieder befreien und auf ihren Wiesen die Vegetation erwachen lassen.

Wie dies praktisch auszuführen, ferner wie die in der Niederung belegene Wohnstätte zu halten und wie die im Hochsommer an Dürre leidende Niederung anzufeuchten ist, wird eingehend behandelt.

Die Schrift inkl. zweier anschaulicher, klarer Skizzen kostet 1 Mk. und ist zu beziehen durch den „Klub der Landwirthe“ Berlin S.W., Zimmerstr. 91/92.

Provinzielles.

A **Argenau,** 13. Juli. Zur Fortsetzung der Bahnhofstraße hat die Stadt $15\frac{1}{2}$ Ar Acker für 400 M. erstanden. Die Straße soll in Kürze freigelegt werden. — An Stelle des verstorbenen Fleischbeschauers Herrn Röpke ist Herr Besitzer Chrastowski gewählt. — Infolge des Nachtfrostes Anfangs dieser Woche hat in unserer Gegend das Getreide empfindlichen Schaden erlitten.

× **Culmsee,** 14. Juli. Zu dem am 5. k. M. hier stattfindenden Sängerfeste haben bereits mehrere der eingeladenen Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Das Programm ist reichhaltig, das Fest wird alle Theilnehmer befriedigen.

× **Kulm,** 13. Juli. Das hiesige Königl. Landraths-Amt macht bekannt, daß die Wege von Damerau nach Czemlewo und von Damerau nach Kisin bis auf Weiteres Zwecks Hartlegung derselben für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden.

Marienburg, 13. Juli. Die „Nogat-Zeitung“ schreibt: Perfiden Angriffen sind die hiesigen Herren ausgesetzt, welche in den Hilfskomitee's ihre Zeit und Kraft im Dienste der Wohlthätigkeit opfern. Das beweisen nicht nur die ihnen anonym zugesandten Schmähbriefe, sondern auch die in der niederen Presse erscheinenden Artikel: So reproduzirt das rheinisch-westphälische Volksblatt Nr. 159 vom 10. Juli eine aus Elbing stammende Korrespondenz des sozialdemokratischen Berliner Volksblattes, welche in betreff der geschädigten Elbinger Arbeiter schwere Vorwürfe gegen das dortige Hilfskomitee und namentlich den Stadtforstrath Kuntze geschleudert, um dann folgendermaßen mit Bezugnahme auf hiesige Verhältnisse fortzufahren: „In Marienburg haben die Väter der Stadt es fertig gebracht, 2000 M. an den Kosten der Armenverwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre zu ersparen. Und das, während in der ganzen Welt für die westpr. Ueberschwemmten der Klingelbeutel herumging.“ Jeder denkende Mensch dürfte wohl wissen, daß diese Angaben auf böswilliger Verdrehung beruhen, da nach der am 25. März stattgefundenen Katastrophe das Geschäftsjahr nur noch 6 Tage hatte. Wie hoch die Armenlast, welche jetzt schon fast den fünften Theil der gesammten Kommunalabgaben verschlingt, infolge der Ueberschwemmung anwachsen wird, das werden erst die Etats der nächsten Jahre zeigen, welche wohl die Freude der steuerzahlenden Bürgerschaft über die guten Erfolge der Verwaltung der Armendirektion zu Wasser machen dürften.

Marienwerder, 13. Juli. Bei der unlängst hier unter dem Vorsitz des königl. Regierungs- und Medizinalrathes Herrn Dr. Reiche abgehaltenen Apotheker-Gehülfen-Prüfung haben vier auswärtige Examinanden bestanden. (N. W. M.)

O. **Dt. Eylau,** 13. Juli. Die Liedertafel hatte für gestern einen Ausflug nach Lannoch geplant, doch mußte derselbe des unbeständigen Wetters wegen unterbleiben. Es fand ein gemüthliches Beisammensein im Schützengarten statt. Konzert und Tanz hielt die Theilnehmer bis gegen 1 Uhr in fröhlichster Stimmung beisammen. — Die durch Pensionirung des Herrn Kantor Heinemann frei gewordene Lehrerstelle wird auf Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder durch einen Lehrer, und nicht wie die Schuldeputation beabsichtigte, durch eine Lehrerin besetzt werden. Der Lehrer ist bereits gewählt. — Der Wildstand in den Gräflich Finkenstein'schen Forsten hat durch den schweren Winter stark gelitten.

Rössel, 13. Juli. Als wohl recht selten vorkommend verdient erwähnt zu werden, daß in unserm Städtchen zur Zeit in fünf Familien weibliche Dienstboten in Stellung sind, die mehr als 40 Jahre in derselben Familie dienen. Ein sechstes Mädchen, mit 47 Dienstjahren in derselben Familie, starb im vorigen Jahre.

Königsberg, 13. Juli. Die „K. H. Z.“ schreibt: „Was ist Toboggan?“ wird der Leser fragen. Toboggan ist ein leichter, aus zähem Holz gefertigter, mit Fellen überspannter Schlitten, in welchem die Indianer im Winter die beschneiten Berge ihrer Heimath mit der Geschwindigkeit eines Vogels hinunterfahren. Die Amerikaner aber haben daran soviel Gefallen gefunden, daß sie diese Fahrten zu ihrem neuesten Sport „Tobogganing“ gemacht haben und sogar in Städten, welche keine Berge in ihrer Nähe haben, solche künstlich herstellen, indem sie hohe Gerüste aufbauen, diese fest mit Schnee belegen und dieselben dann auf dem Toboggan mit Blitzesschnelle hinabgleiten. Aber selbst im Sommer wollten die Amerikaner diesem beliebten Sport nicht entsagen, und so haben sie für diese Jahreszeit das Toboggan in Verbindung mit dem Wasser ersonnen. Sie stellten ein Boot auf Rädern her, in welchem sie auf Schienen einen steilen Berg hinab in das Wasser sausen. Königsberg hat nun den Vorzug, bereits auch ein solches Toboggan — das erste in Deutschland — in seiner Nachbarschaft zu besitzen; dasselbe ist auf dem Fechterschen Etablissement Belvedere in Arnau, welches sich seiner dicht am Pregel gelegenen Anhöhen wegen vorzüglich dazu eignet, erbaut worden. Am letzten Sonntage wurde das dortige Toboggan von Hunderten von Personen benutzt, während andere Hunderte dem interessante Schauspiele zuschauten. Erst langsam sich in Bewegung setzend, beschleunigt sich die Fahrt mit jedem Meter tiefer mehr und mehr, bis das Boot schließlich unter lautem Hurrah der Betheiligten in die Fluth läuft. Das Boot ist aus Eisen konstruirt, nach Art der Rettungsboote für Schiffbrüchige mit Luftkasten versehen und dadurch vor dem Sinken geschützt.

Königsberg, 13. Juli. Vom letzten Wehlauer Pferdemarkt gingen hier 700 Pferde über Berlin nach der französischen Grenze durch. Die Thiere sind für die französische Regierung von einem Großhändler aus Frankreich angekauft worden. Auf dem Kieler Dampfer „Helene“ wurde eine ganze Waggonladung Hühnereier, die in 15 Lattenkisten verpackt waren, nach Hamburg verladen. Solche Eiertransporte per Schiff werden fortan wöchentlich einmal stattfinden. Die Eier sind in Rußland angekauft. — Die gestern Abend abgehaltene Versammlung der hiesigen Maurergesellen, welche von ca. 120 Personen besucht war, beschloß auf Anregung des Vorsitzenden, da der Generalstreik unter den obwaltenden Verhältnissen nicht länger zu halten sei, die Maurergesellen sollten von heute ab bei denjenigen Bauunternehmern und Meistern, welche bereits die Forderungen der Lohnkommission unterschrieben hätten, die Arbeit wieder aufnehmen. Es scheint somit, als wenn der Streik in nächster Zeit beendet sein würde.

Bromberg, 13. Juli. Ueber den Selbstmord eines Liebespaares, eines Buchhalters und einer Konfektioneuse, in Berlin wird Folgendes bekannt: Ein junges Mädchen aus Bromberg war im Alter von 17 Jahren vor einigen Monaten nach Berlin gekommen und in einem Konfektionsladen in Stellung getreten. Ein ebendaselbst angestellter zwanzigjähriger Kommis hatte mit dem Mädchen bald Beziehungen angeknüpft, was dem Inhaber des Geschäfts nicht verborgen blieb. Derselbe sah sich veranlaßt,

---

setzte. „Du darfst die Pferde aber nicht wieder so lange stehen lassen. Arthur würde es nicht geduldet haben, und jetzt, wo er an jenem entsetzlichen Orte weilt, bin ich noch viel besorgter um die Befolgung seiner Wünsche.“

Johanna antwortete nicht, sie verzog nur die schmalen Lippen, während sie in ihrer Tante schönes Gesicht blickte und dachte, wie schwer es der treuen Mutter wurde, den Kummer zu ertragen, wie während der einen Woche, welche ihr Sohn im Gefängnisse von Chester zubrachte, die weichen, gerundeten Wangen hohl und gefurcht geworden, wie die Stirn sich runzelte und die ganze stolze, vornehme Erscheinung alt und gebeugt aussah. In einer gewissen Art freute sie sich darüber, war sie froh, noch ein anderes weibliches Wesen — war es selbst nur seine Mutter — um dieses Mannes willen leiden zu sehen.

„Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht,“ fuhr Lady Tarleton fort, „Alles genau so zu thun und in derselben Ordnung zu halten, als ob er hier wäre. Selbst Trainor ertrage ich, obgleich schon der Anblick dieses Mannes — und wohin könnte man jetzt sehen, ohne seiner gewahr zu werden? — mich krank macht. Ich wünschte, daß er keinen Fuß aus den Ställen setzen möchte.“

(Fortsetzung folgt.)

beiden die Stellung zu kündigen. Am 1. Juli verließen sie dieselbe, ohne anderweitige Beschäftigung gefunden zu haben. Am Dienstag Nachmittag erhielten die Verwandten des Mädchens, bei denen es in Berlin wohnte, einen Brief, worin sie aufgefordert wurden, falls ihnen an der Auffindung der Leiche ihrer Nichte etwas gelegen sei, sie an einer bestimmten Stelle im Walde bei Pichelswerder aufzusuchen. Da sie (die Konfektioneuse) mit ihrem Geliebten im Leben nicht hätte vereinigt sein können, so wolle sie es wenigstens im Tode sein. Die Geängstigten machten sich sofort auf und fanden am bezeichneten Ort die Leichen, von denen jede einen Schuß in der Brust hatte. Die beiden Lebensüberdrüssigen hatten sich fest umschlungen und trugen an den Händen ihre Verlobungsringe, die sie sich erst wenige Tage vorher gekauft hatten.

Margonin, 13. Juli. Das hiesige Amtsgericht hat den Majoratsherrn Grafen Sigismund Potulicki in Prochnowo als Verschwender erklärt.

× **Mogilno,** 13. Juli. Dem Kreis-Bauinspektor Heinrich hierselbst ist der Charakter als Baurath verliehen.

Posen, 13. Juli. Zufolge Allerhöchster Genehmigung wird die in Bronze ausgeführte Kolossalgruppe „Perseus befreit Andromeda", ausgeführt von dem Bildhauer Joh. Pfuhl, der Stadt Posen als künstlerischer Schmuck eines Brunnens auf dem Königsplatz überwiesen werden. Wie das „Pos. Tagebl." hört, soll durch die Ueberweisung des Kunstwerkes „der Stadt Posen ein bleibendes Andenken an die Allerhöchste Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Viktoria im Frühjahr d. J. hierselbst verliehen werden."

Posen, 13. Juli. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der polnischen Rettungsbank beschloß die Reduzirung des Aktienkapitals von drei Millionen auf 1 200 000 Mark. — Nach Mittheilung der hiesigen polnischen Blätter ist von der königlichen Regierung neuerdings die Anordnung getroffen worden, daß die katholischen Schulkinder vom 1. Oktober d. J. ab an 4 Tagen wöchentlich vor Beginn der Schule an der Frühmesse in den betreffenden Parochialkirchen Theil nehmen und sodann von ihren Lehrern in die Schule geführt werden sollen.

Lokales.

Thorn, den 14. Juli.

— [Personalien.] Herr Gerichts-Assessor von Ingersleben in Vandsburg ist zum Amtsrichter in Mewe, Herr Gerichts-Assessor Joschonnek in Berlin zum Amtsrichter in Vandsburg ernannt, und der bisherige Königliche Regierungs-Baumeister Georg Messerschmidt zu Posen zum Königlichen Bauinspektor bei der Königlichen Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen.

— [Ausnahmetarif für oberschlesische Kohle.] Am 5. d. Mts. ist der Nachtrag XI zum Ausnahmetarif für oberschlesische Steinkohlensendung in Kraft getreten. Die neuen Frachtsätze für Sendungen von 10 000 Kilogramm sowie die Frachtsätze für Massensendungen werden jedoch mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Rubelkurs vom 1. September d. J. ab um 3 Pfennige für 100 Kilogramm erhöht, insoweit nicht die gegenwärtig bestehenden Frachtsätze niedriger sind.

— [Der baltische Verein der Gasfachmänner] wird am 30. und 31. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Gasinspektors Merkens aus Insterburg in Stralsund seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Eine reichhaltige Tagesordnung ist aufgestellt und eine Dampferfahrt nach Rügen in Aussicht genommen.

— [Vom Standesamte.] Im ersten Halbjahre 1888 sind im Bezirke des Standesamtes Thorn 383 Kinder lebend geboren worden, wovon 173 Knaben, 157 Mädchen ehelich und 24 Knaben, 29 Mädchen unehelich. Todt geboren wurden 19 Kinder. Verstorben sind in beiden Quartalen zusammen 290 Personen. so daß ein Ueberschuß von 93 Köpfen verblieb. Es starben 106 Kinder im ersten Lebensjahre, 22 im Alter von 1—5 Jahren, 5 im Alter von 5—10 Jahren, 10 Personen 10—20 Jahre alt, 47 20—40 Jahre alt, 56 im Alter von 40—60 Jahren und 44 über 60 Jahre alt. Von diesen 290 Verstorbenen erlagen den Masern 1, der Diphtheritis 4, dem Brechdurchfall 13. (Kinder im 1. Jahre.) Dem Unterleibstyphus 5, Hirnhaut- und Gehirnentzündung 5, der Schwindsucht 41, Lungenentzündung und solcher der Athmungsorgane 31, Rose 1, durch Selbstmord 2, der Altersschwäche und durch Verunglückung 184, unbekannt gebliebenen Ursachen 3. — Ehen wurden in der Berichtszeit 101 geschlossen.

—[Eine Droschkenbesichtigung] hat heute stattgefunden. Zu nennenswerthen Ausstellungen hat dieselbe keinen Anlaß gegeben. — Sämmtliche Droschken sind nunmehr mit neuen Schildern versehen und zwar bedeuten die weißen Schilder mit schwarzen Nummern, daß die Droschken Besitzern, welche in der Stadt wohnen, angehören, weiße Schilder mit rothen Nummern zeigen an, daß die Droschken auf Bromberger Vorstadt untergestellt sind, hellblaue Schilder mit gelben Nummern weisen wieder darauf hin, daß die Droschkenbesitzer Kulmer Vorstadt wohnen. Diese Einrichtung kommt den Bewohnern der Vorstädte insofern zu Gute, als dieselben beim Bestellen von Droschken jederzeit in der Lage sind, solche zu wählen, die ihnen möglichst geringe Kosten verursachen.

— [Für Wagenbesitzer.] Das Aufstellen von Wagen in der Mauerstraße zwischen Kulmerthor und dem Kriminal ist fortan verboten. Wagen dürfen auch in anderen Straßen der Stadt nicht aufgestellt werden. Eigenthümer, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, haben nicht nur Strafe, sondern auch zu gewärtigen, daß für ihre Rechnung die Wagen anderweit untergebracht werden. Als geeigneten Aufstellungsplatz für Wagen empfehlen wir den umfangreichen Raum des Wollmarktplatzes.

—[Die Gerichtsferien] beginnen mit dem heutigen Tage und dauern bis 15. September.

—[Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] feiert den 21. d. Mts., Nachmittags von 6 Uhr ab im Viktoria-Etablissement ein Sommerfest, bestehend in Konzert, Feuerwerk 2c.

— [Gefunden] in der Breitenstraße die eiserne Verschlußstange zu einer Klappvorrichtung an einem Kastenwagen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Unter dem Verdacht eines Uhrendiebstahls wurde unlängst ein Schmiedegeselle verhaftet; die Uhr ist jetzt bei einem anderen Schmiedegesellen vorgefunden, der dieselbe gefunden haben will. Auch dieser Geselle ist verhaftet, die Untersuchung wird ergeben, wer der wirkliche Dieb ist.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr. — Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" ist mit einem Dampfbagger und mehreren Prähmen hier eingetroffen. Der Bagger und die Prähme sind bestimmt, die Versandungen am Ausflusse der Drewenz fortzuschaffen.

Kleine Chronik.

* Stettin, 12. Juli. In Sachen des vor 33 Jahren wegen Mordes unschuldig zu lebenslänglichen Zuchthaus verurtheilten, im Jahre 1882 im Zuchthause zu Sonnenburg verstorbenen Hilfsjägers Ernst Robin wird der „N. Stett. Ztg." zufolge in Kurzem vor dem Schwurgericht zu Landsberg a. W. ein neues Verfahren eingeleitet werden. An das Kammergericht sowie an den Justizminister ist in der Sache Bericht erstattet worden. Der Minister interessirt sich sehr für die Angelegenheit. Nur eine einzige noch lebende Schwester des damaligen Angeklagten wird die Genugthuung haben, ihren Bruder freigesprochen zu sehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Juli.

Fonds: festlich.			13. Juli
Russische Banknoten	. . . .	192,85	193,00
Warschau 8 Tage	. . . . .	192,60	192,75
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,10	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	59,10	59,30
do. Liquid. Pfandbriefe	.	53,60	53,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,50	101,40
Credit-Aktien	. . .	157,25	157,50
Oesterr. Banknoten	. . . . .	163,40	163,25
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	213,50	213,50
Weizen: gelb	Juli-August	164,70	165,20
	September-Oktober	166,70	167,50
	Loco in New-York	89¾	90¼
Roggen:	loco	125,00	125,00
	Juli-August	126,50	127,00
	September-Oktober	130,20	131,00
	October-November	132,20	132,70
Rüböl:	Juli-August	46,40	46,30
	September-Oktober	46,20	46,10
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	52,60	52,80
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,20
	Juli-August 70	33,20	33,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,00	"	—,—	"	—,—	"
Juli	53,00	Bf.,	—,—	"	—,—	"
"	33,00	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juli.

Weizen. Inländischer gefragt, fest im Preise. Transitweizen mäßige Frage unverändert. Bezahlt inländischer bunt 127 Pfd. 158 M., hellbunt 127 Pfd. 162 M., roth 131 Pfd. 163 M., polnischer Transit hellbunt 128 Pfd. 130 M., russischer Transit rothbunt 123 Pfd. 115 M.

Roggen. Inländischer fest, theurer bezahlt. Transit unverändert. Bezahlt inländischer 121 Pfd., 123 Pfd. und 125 Pfd. 113 M., russischer Transit 120 Pfd. 68 M.

Gerste russische 105 Pfd. 69 M.

Hafer inländ. 110 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,25 M.

Rohzucker fest, Schluß ruhiger, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kilogr. 22,80 bis 22,85 M. bez.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Juli 1888.

Wetter: regnerisch.
Weizen, etwas fester, 125 Pfd. hell 152 M., 128 Pfd. hell 156 M., 130 Pfd. hell 157 M.
Roggen, 117/118 Pfd. 105 M., 121 Pfd. 107 M.
Erbsen, Futterw 102—106 M.
Hafer, 105—112 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	750.4	+11.0	NW	3	10	
	9 hp.	750.4	+11.4	W	3	10	
14.	7 ha.	751.6	+11.0	NW	3	10	

Wasserstand am 14. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,74 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Spandau, 14. Juli. Der Kaiser kam Nachts auf dem Dampfer „Alexandra" von Potsdam hier an, bestieg sofort den Zug und setzte die Reise nach Kiel fort.

Wiesbaden, 14. Juli. Die Königin von Serbien ist gestern Abend sieben Uhr nach Wien abgereist. (Der „Voss. Ztg." wird gemeldet: Die Königin Natalie wurde angewiesen, den deutschen Boden innerhalb 10 Stunden zu verlassen.)

Hunderttausende von Menschen sind nicht in der angenehmen Lage, bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Theil werden zu lassen, welche dem Reicheren stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es denn freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an werthlose Tränkchen und Pülverchen gerathen, mit denen ihnen das Geld schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Aerzte haben anerkannt, daß in diesen Fällen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ihre Heilkraft bereits glänzend erwiesen haben. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Das **gut assortirte Lager** soll zu **billigen**, aber **festen** Preisen ausverkauft werden. Die **Anfertigung** von **Damenkleidern** wird inzwischen fortgesetzt.

Die **Geschäftslocalitäten** sind im Ganzen oder auch getrennt **zu vermiethen.**

Jacob Goldberg. Alter Markt 304.

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Uebung der 7. Infanterie-Brigade im August c. sind außer Quartieren für Mannschaften auch Stadtquartiere für mehrere Stabsoffiziere, Hauptleute, Lieutenants, Geschäftszimmer (Büreaus) und Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer auch Miether, welche geeignete Locale gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses in den Vorm.-Stunden in unserem Einquartierungs-Bureau anmelden.

Thorn, den 6. Juli 1888.

Der Magistrat.

Städt. Ziegelei Thorn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir die **Preise für Ziegel ermäßigt** haben und zwar:

I. Sorte auf 33 Mk.
II. „ „ 28 „
III. „ „ 15 „

Außer von unserer Kasse werden wie bisher die Anweisezettel auch von Herrn Stadtrath **Richter** ausgefertigt.

Thorn, den 14. Juli 1888.

Der Magistrat.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem

Unterricht im Zuschneiden

von

Damen- u. Kindergarderobe

wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichterter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.

Honorar 15 Mark.

Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstr. 166, I.

Vollständ. Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe alle Sorten

Bau- u. Schnitthölzer

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bekannten Käufern wird Credit gewährt.

J. Abraham, Bromberger Vorstadt.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das

Käsegeschäft

des Herrn **Schori, Gr. Gerberstraße 269,** käuflich übernommen habe und werde nur Käse aus der Fabrik des Herrn **Schori** liefern. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Sellner.

2000 Mark

sind gegen hypothek. Sicherheit zu vergeben. Durch wen? sagt die Expedition d. Ztg. Vermittler verbeten.

Mit dem **16. d. M.** eröffne ich hierorts **Neustadt 84, 2 Tr.,** eine

Schreibstube

und empfehle mich zur **Anfertigung** von **schriftl. Arbeiten** jeder Art. als: **Klagen, Eingaben, Contracten, Nachl.-Verz, Rechnungslegungen** 2c.

Mittell. Pers. j. Schriftst. unentgeltlich. Werktägl. von 9—1 Uhr u. von $3^1/_2$—6 Uhr geöffnet.

Spanky.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Netze, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.



Särge

in allen Größen u. Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, sowie

Möbel

empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstr. No. 26, **BROMBERG,** Schwedenstr. No. 26

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen u. Decorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche – Gardinen – Stores – Portièren.

Billige Preise. Solideste Arbeit.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

Versand frachtfrei Thorn.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.

Phönix-Pomade

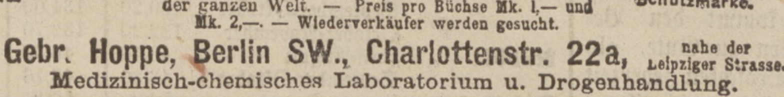
für Haar- und Bartwuchs

von **H. E. Schneidereit, M. T. A. M.,**
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.



Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte

Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.

Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinig concessionirte Fabrikanten

Wilhelm Benger Söhne in Stuttgart.

BAD WILDUNGEN.

Gegen **Stein, Gries, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hofe** 2c. erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralqu.-Actiengesellschaft.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse,	Verkauf Mk.	2.50
250 - -	- -	1.30
Probe-Büchsen	- -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Preuß. Lotterie-Loose

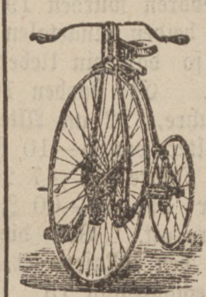
zur Hauptziehung 178. Pr. Lotterie (Ziehung v. 24. Juli bis 11. August 1888, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** $^1/_1$ à 220, $^1/_2$ à 110, $^1/_4$ à 55 Mark (mit Rückgabe billiger); ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,25 Mark. **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn,

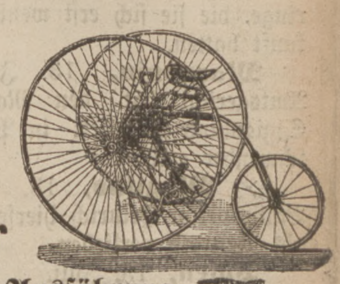
Alleinvertretung der weltberühmten Fabriken

Hillmann, Herbert & Cooper Ltd.
The Sparkbrook Manufacturing Co. Ltd.
Conventry England
und
Seidel & Naumann Dresden,

offeriren unter **coulanten** Zahlungsbedingungen



Bicycles, Tricycles, Tandems, Sicherheitsräder



in bester Construction und Ausführung.

Illustr. Preiscourante gratis und franco.

Brunnen-Versand: G. Borchard.

Bad Cudowa

Reg.-Bez. Breslau

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Eugen-Quelle, gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien, Krämpfe.

Gottholdquelle. Lithion-Stahlquelle. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Catarrhe der Nieren u. Blase, des Magens und der Lunge, sowie Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper, Darmträgheit.

Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Neu! Neu! Neu!

Die im südlichen Deutschland bekannte, vielfach besuchte

Menagerie

von verschiedenen **Raubthieren** u. **Wiederkäuern,** ist auf dem **Esplanaden-Platz** zur Aufstellung eingetroffen, und dem geehrten Publikum zum Besuch empfohlen.

Der Besitzer.

Näheres die Anschlagszettel.



Kirschpressen,

Kirschmühlen, Fruchtsaftpressen, jede Berührung des Saftes mit Eisen vermeidend, empfiehlt in neuester und bester Konstruktion

C. Ed. Müller, Maschinenfabrik (seit 1863).
Berlin N., Fennstrasse 45/46,

Ein wahrer Schatz

für alle an **Schwächezuständen** 2c. Leidende ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an derartigen Folgen leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für Stotternde.

Wir wohn. v. 16. d. M. **Wall'sche Gasse 3 a II.**
S. u. Fr. Kreutzer, Königsberg i./Pr.



Dachpappe, Kalk, Cement, Steinkohlentheer, gebr. und gemahl. Gyps

empfiehlt billigst

Alexander Rittweger.

Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall-** und **Holzsärge, Verzierungen** 2c.

zu billigen Preisen.

Reparaturen an

Velocipedes

aller Gattungen werden sauber und schnell ausgef. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Bei ungünstiger Witterung wird die Dampferfahrt bis auf Weiteres verschoben.

Der Handwerkerverein.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, den 21. Juli 1888,

Nachmittags von 6 Uhr ab:

Sommerfest

im Victoria-Etablissement.

Concert

der Kapelle des 4. Pom. Inf.-Reg. Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk, ausgef. vom Pyrotechniker Herrn **Künzel** aus Bromberg.

Nur Mitglieder des Vereins, deren Angehörige, sowie **Eingeladene** haben **Zutritt.**

Der Vorstand.

Schützen-Verein Mocker.

Königsschießen

am Sonntag, den 15. Juli 1888.

Nachm. 2 Uhr: **Festzug,** 3 Uhr: **Concert** von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11.

Abends: **Illumination** des Gartens und **Brillant-Feuerwerk!**

Eintritt 20 Pfennig.

Der Vorstand.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 15. Juli 1888:

Militär-Concert

der Kapelle 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Wegen Aufgabe meiner Arbeit verkaufe ich **sämmtliche Mustersachen** als: **Winter- u. Sommermäntel, Plüschvisites, Spitzen u. s. w.**

M. Demska, Gerechtestr. 122.

Zur 4. Classe Preuß. Lotterie, Ziehung vom **24. Juli** bis **11. August,** offerire ich **Antheilloose:** $^1/_8$ 25 Mk., $^1/_{16}$ 13 Mk., $^1/_{32}$ 7 Mk., $^1/_{64}$ 4 Mk. Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg.**

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,

empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Gute Betten sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

---

2 neue Hobelbänke, 1 leicht. Hand- u. 1 Kinderwagen, 1 kleines Schaukelpferd

billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 174.

Viele Glückwünsche dem **Singelmann**'schen Ehepaare zur **silbernen Hochzeit.**

A. R. u. G. R.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.